

Als der Herzog wieder herzog

Nun würdigt auch das Schlossmuseum den 300. Geburtstag Carl I.

Von Ann Claire Richter

Braunschweig. Großer Jubel! Als Herzog Carl I. vor 300 Jahren geboren wurde, war die Freude groß. Nach den vielen Prinzessinnen im herrschaftlichen Hause endlich ein Thronfolger. In einem Glückwunschschreiben an die Eltern heißt es: „Heut aber/da uns wird ein Theurer Prinz gebohren/Da ist auch dieser Wunsch und Sehnsucht ganz gestillt.“ Stadt und Land seien nun „mit Freuden überfüllt“.

Das Schlossmuseum gewährt mit einer kleinen Sonderausstellung Einblicke in Leben und Wirken Herzogs Carls. „Nach Ausstellungen im Landesmuseum und im Städtischen Museum wollen nun auch wir das Jubiläum mit ei-



„Mit manchen Dingen hatte er bekanntlich Erfolg, mit anderen scheiterte er grandios.“

Anne-Kristin Rullmann, Leiterin des Schlossmuseums, über Herzog Carl I.

nem Beitrag würdigen“, betont Museumsleiterin Anne-Kristin Rullmann. Es sei schon schade, bedauert sie: „Carl ist so ein großes Thema – und wir haben nur einen kleinen Raum für Sonderausstellungen.“

Er hat einiges auf den Weg gebracht, dieser Carl. Viele Einrichtungen, die er einst gründete, gibt es noch immer: das nach ihm benannte Collegium Carolinum (die heutige Technische Universität Braunschweig), die Braunschweigische Brandkasse, aus der später die Landesbrandversicherungsanstalt und schließlich die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hervorging, das Herzöglische Leyhaus in Braunschweig, heute als Braunschweigische Landessparkasse Teil der Nord/LB.

Aber auch die Porzellanmanufaktur Fürstenberg geht auf Carls Konto. Außerdem förderte er die Gründung weiterer Manufakturen wie Stobwasser in Braunschweig. „Der Herzog hatte eine Menge Schulden geerbt. Sein Herzogtum stand kurz davor, pleite zu machen, und so war er ständig auf der Suche nach Einnahmequellen“,



Anne-Kristin Rullmann zeigt einen Rokospiegel aus der Braunschweiger Hof-Spiegelmanufaktur.

erklärt Museumsleiterin Rullmann.

Mit einem kecken Wortspiel geht die Ausstellung auch auf den Umzug vom Schloss Wolfenbüttel nach Braunschweig ein: „Als der Herzog wieder herzog – Braunschweig wird wieder Residenzstadt“. 1753 war das. Der Grund des Umzugs: Wolfenbüttel hatte im Vergleich zu der wachsenden Handelsmetropole Braunschweig an Attraktivität verloren.

Ja, wer war dieser Carl? „Sicher hat er Aufklärung und Merkanti-

■ WER IST CARL I.?

Sonderausstellung: „Auf den Spuren des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel“

Ort: Schlossmuseum

Dauer: bis 4. Mai 2014

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Eintritt: 3 Euro, Kinder bis 15 Jahre Eintritt frei

lismus vorangetrieben“, meint die Museumsleiterin. Wie groß dabei sei Beitrag genau gewesen sei, sei allerdings schwer zu ermessen. „Er hatte schließlich auch Berater.“

Auf jeden Fall habe Carl Mut zu Experimenten gehabt. „Mit manchen Dingen hatte er bekanntlich Erfolg, mit anderen scheiterte er grandios.“ Mit dem Bau einer Maulbeerplantage zum Beispiel, die zur Zucht von Seidenraupen dienen sollte. Ein kostspieliger Flop.



Anne-Kristin Rullmann mit einer Fürstenberg-Figur von Herzog Carl I., der die Porzellan-Manufaktur selbst gegründet hatte.

Fotos: Peter Sierigk